

einen Urbanisierungsschub erfuhr, und zwar aus autochthoner Wurzel und nicht, wie früher von H. Pirenne angenommen, durch die ambulanten Kaufleute. – Michel MARGUE, Entstehung und Entwicklung der brabantischen Städte und die Straße Flandern-Köln (11.–13. Jahrhundert) (S. 383–406), kommt im Gegensatz zur älteren belgischen Forschung zum Ergebnis, daß für die Zeit vor der Mitte des 12. Jh. kaum Aussagen über den Einfluß der Straße Flandern-Köln auf die Ausbildung des brabantischen Städtetetzes gemacht werden können. – Francis RAPP, Die elsässische Städtelandschaft unter militärischen Gesichtspunkten: Das Beispiel der Schindereinfälle (S. 407–420), zeigt auf, wie das Städtetetz im Elsaß unter akuter Bedrohung nicht funktionierte, weil sich die Städte nicht zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Armagnaken durchringen konnten. – Ein ausführliches Orts- und Personenregister und drei lose beigegebene Karten zu den urbanen Zentren im Einzugsgebiet des Rheins um 1200 und um 1300 sowie zu Herrschaftsräumen am Mittelrhein um die Mitte des 14. Jh. runden den Tagungsband mustergültig ab.

Christian Rohr

Norbert WEISS, Das Städtewesen der ehemaligen Untersteiermark im Mittelalter. Vergleichende Analyse von Quellen zur Rechts-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 46) Graz 2002, Historische Landeskommission für Steiermark, 332 S. u. 1 CD-ROM, ISBN 3-901251-26-X, EUR 19. – Die Grazer Diss. befaßt sich mit den in der heutigen Republik Slowenien liegenden Städten Cilli/Celje, Friedau/Ormož, Marburg/Maribor, Pettau/Ptuj, Rann/Brežice, Windischfeistritz/Slovenska Bistrica und Windischgraz/Slovenj Gradec und handelt die topographische Entwicklung, die Tätigkeit von Stadtgericht und Rat, die Stadtschreiber, die Rechte und Pflichten der Bürger, die Juden und die kirchlichen Einrichtungen ab. Hervorzuheben sind die Verwendung der slowenischen Literatur und die breite Quellenkenntnis des Autors, die sich in der beigegebenen CD-ROM materialisiert, auf der ein einfaches MS-WORD-file alle zugrunde liegenden, vielfach ungedruckten Urkunden und Stadtrechte als Regesten oder im Volltext enthält, auf die allein die Belege in den Fußnoten verweisen. Pläne, Stadtrichterlisten und gedruckte Verzeichnisse der im Quellenteil genannten Bürger, Juden und Geistlichen machen das verdienstvolle Buch, dessen Stärke im Dokumentarischen und Deskriptiven liegt, zu einem nützlichen Arbeitsmittel und zur festen Basis für vergleichende Untersuchungen.

Herwig Weigl